

ELFRIEDE PAUL

* 14.1.1900, Köln – † 30. 8.1981, Ahrenshoop

Ausbildung

- 1906-1915 Mittelschule in Görlitz und Hamburg-Harburg
1915-1916 Lyzeum in Hamburg-Harburg
1917-1921 Lehrerinnenausbildung im Oberlyzeum des Klosters St. Johannis in Hamburg, Lehramtsprüfung
1926-1933 Medizinstudium in Hamburg; als Werkstudentin ab 1929 in Berlin, 1930/31 in Wien, dann wieder Berlin, Staatsexamen in Berlin
1934 Approbation als Ärztin
1936 Promotion in Berlin über „Die Beeinflussung der Menstruation durch das Landjahr“
1954 Habilitation über „Ursachen und Dauer der Arbeitsunfähigkeit bei der Frau“, Berlin

Tätigkeiten

- 1921-1924 Unterstufenlehrerin an der Versuchsschule (freie weltliche Schule) in Hamburg-Harburg und Berufsschullehrerin in Arbeiterinnen- und Dienstmädchenklassen
1925-1929 Leiterin des Städtischen Kinderheims am Großen Dahlem Hamburg
1934-1938 Schulärztin in der Schul- und Säuglingsfürsorge beim Magistrat von Groß-Berlin (nebenamtlich), Hilfsassistentin am Hygiene-Institut der Universität Berlin (unbezahlt)
ab 1934 Ärztin in einer Beratungsstelle für Erb- und Rassenpflege der Stadt Berlin (nebenamtlich)
1936-1942 eigene Praxis in Berlin-Wilmersdorf (Treffpunkt der Widerstandsgruppe Harnack/Schulze-Boysen)
1945-1946 Praxis in Burgdorf bei Hannover
1946-1947 Ministerin für Aufbau, Arbeit und Wohlfahrt des Landes Hannover, Mitglied des Landtages für die KPD (Beendigung mit Auflösung des Landes Hannover)
1947-1949 Abteilungsleiterin für Betriebsgesundheitsfürsorge, Deutsche Wirtschaftskommission (DWK), Berlin
1949-1950 Ärztliche Leiterin der Versicherungsanstalt Berlin
1950-1954 Betriebsärztin, Assistentin am Hygienischen Institut der Universität Berlin



Foto: Landesarchiv Berlin
C_Rep. 118-01

- 1954-1956 Leiterin der Arbeitssanitätsinspektion der Abteilung Gesundheitswesen des Berliner Magistrats
- 1956-1964 Gründung des Instituts für Sozialhygiene an der Universität Magdeburg, Lehrstuhl für Sozialhygiene

Mitarbeit in Institutionen/Organisationen

- ab 1919 Freideutsche Jugend, danach Monistische Jugend 'Sonne'
- 1947 Mitbegründerin des Demokratischen Frauenbunds Deutschlands
- 1945-1947 Mitglied der KPD-Landesleitung Hannover und der Entnazifizierungskommission in Hannover
- 1952-1953 im Auftrag des Magistrats von Groß-Berlin Untersuchung der Ursachen für die Arbeitsunfähigkeit von Frauen in Großbetrieben
- ca. 1960 Stadtverordnete in Magdeburg

Sonstiges

- 1921 Eintritt in KPD
- ab 1932 Mitarbeit bei der Zeitschrift „Sanatorium“
- ab 1933 Mitarbeit bei der Zeitschrift „Gesundheit und Erziehung“
- 1933 Mitgliedschaft in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV), 1935 im Bund Deutscher Mädel (BDM), 1936 im Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebund (NSDÄB)
- 1936-1942 Mitarbeit in der „Roten Kapelle“
- 1938/39 Auslandsreisen nach Paris und London zur Vorbereitung der Emigration von verfolgten Juden
- 1942-1945 inhaftiert in Berlin-Alexanderplatz, Polizeigefängnis Charlottenburg, Frauenzuchthaus Cottbus, Gefängnis Leipzig-Kleinmeusdorf
Hufeland-Medaille, Vaterländische Verdienstorden in Gold

Als Sozialhygienikerin der DDR setzte sich Paul insbesondere für die Betriebsgesundheitsfürsorge und den Frauengesundheitsschutz ein. Paul war als Kommunistin im Widerstand gegen den Nationalsozialismus aktiv.

Publikationen

- Untersuchungen über Ursachen und Dauer der Arbeitsunfähigkeit bei der Frau. Analyse der gesundheitlichen Lage der werktätigen Frauen auf Grund von Erhebungen in sechs Berliner Betrieben. Berlin 1956
- Ein Sprechzimmer der Roten Kapelle. Berlin 1987

Weiterführende Literatur

Grumpelt, Uta: Das Wirken von Prof. Dr. med. habil. Elfriede Paul am Lehrstuhl für Sozialhygiene der im Zeitraum von 1956 – 1964. Magdeburg 1983 (Diplomarbeit am Institut für Sozialhygiene der Medizinischen Akademie Magdeburg 1983)

Quelle: Archiv Biographien des Forschungsschwerpunkts Zeitgeschichte, Udo Schagen, Sabine Schleiermacher, Institut für Geschichte der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin